

Dagegen haben wir die verschiedenen, in der Oberlausitz selbst herrschenden Anschauungen über die Vorgänge in Böhmen klarzulegen und in ihren wechselnden Phasen zu verfolgen, vor allem über die Berathungen und Entschließungen der Stände, sowie ihrer Abgeordneten auf den Generallandtagen zu Prag genau zu berichten, die confessionellen Zustände im Lande und die Geschehnisse desselben während der sächsischen Invasion bis zur Wiederherstellung des Friedens mit dem Kurfürsten und dem Kaiser und bis zur sächsischen Inmischung in den Pfandbesitz der Oberlausitz zu schildern gesucht. Indem wir so den Antheil der Oberlausitz an den Anfängen des dreißigjährigen Kriegs festzustellen bemüht gewesen sind, hoffen wir, einen nicht unwichtigen Beitrag sowohl zur Geschichte dieses Landes, als des dreißigjährigen Kriegs selbst geboten zu haben.

Es war nicht leicht, hierfür das noch vorhandene urkundliche Quellenmaterial ausfindig zu machen. Das landständische Archiv zu Bautzen ging 1620 bei dem Bombardement durch die Sachsen, das landvogteiliche und landeshauptmannschaftliche durch den Brand des Bautzner Schlosses 1621 zu Grunde. Von den Akten des amts-hauptmannschaftlichen Archivs zu Görlitz aus jener Zeit, zumal über den Görlitzer Landtag von 1620—21 haben wir nichts aufzufinden vermocht. Aus der langen Jahresreihe der Conceptbücher des Görlitzer Rathes („libri missivarum et responsivarum“ im Stadtarchive) fehlen grade die Jahrgänge 1618—48. Die Aktenbände des Zittauer Rathes über die Unruhen in Böhmen sind beim Bombardement der Stadt im Jahre 1757 vernichtet worden. — Indessen haben sich in einem noch vorhandenen Aktenbände des landständischen Archivs zu Bautzen („Landtagsprotokolle von 1604—34“) auch aus den Jahren 1618—23 nicht unwichtige Notizen über die Landtagsverhandlungen, in einem anderen Bande desselben Archivs („Verhandlungen von 1619“), sowie in zwei Aktenfascikeln des Görlitzer Stadtarchives („Landtagsfachen von 1610—19“, „Landtagsfachen de anno 1618“) einzelne Originalschriftstücke aus den betreffenden Jahren erhalten. Viel schätzbares Material bieten die Laubaner „Rathsprötokolle“ (im dasigen Stadtarchive) und gleichzeitige Chroniken der einzelnen Sechsstädte. Von dem Einrücken der Sachsen in die Oberlausitz (Herbst 1620) an enthält das Hauptstaatsarchiv zu Dresden in seiner langen Reihe von Bänden über die „Unruhe in Böhmen“ und über „oberlausitzische Sachen“ in bekannter, musterhafter Ordnung und Vollständigkeit alle irgend wünschenswerthen urkundlichen Belege.